



DER BISCHOF VON EICHSTÄTT

21. April 2011

NR.EXP. 202/11

**Grußwort von Bischof Gregor Maria Hanke OSB, Bischof von Eichstätt
zu Veranstaltungen mit der Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands (KFB),
Kreisdekanat Borken, anlässlich des 25. Jahrestags von Tschernobyl**

Sehr geehrte Mitglieder, Freundinnen und Freunde der KFB,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Veranstaltungen zum „25. Jahrestag
von Tschernobyl“,

zu Ihrer Mahnwache und zum Gottesdienst in Ahaus im Rahmen der Gedenkwochen
anlässlich der Tschernobyl-Katastrophe vor 25 Jahren, übermittle ich Ihnen mit diesem
Schreiben meine solidarischen Grüße – und ich bin in Gedanken und im Gebet mit Ihnen
verbunden. Auch möchte ich an dieser Stelle Ihnen allen danken für Ihr Engagement zur
„Bewahrung der Schöpfung“ und damit verbunden für Ihr konsequentes Einstehen für die
Forderung, aus der Kernkraft auszusteigen.

Seit meiner Zeit als Benediktinermönch und Abt des Klosters Plankstetten habe ich immer
wieder angemahnt und mahne als Bischof von Eichstätt: Wir müssen aus dem System der
Energiegewinnung durch Atomkraft aussteigen. Der Mensch kann diese Technologie nie
vollständig in Griff bekommen. Spätestens seit Tschernobyl kann doch niemand mehr von
einer umweltfreundlichen Energieerzeugung sprechen. Und die Katastrophe in Fukushima
wiederholt ohne Wenn und Aber: Wir müssen raus aus der Atomenergie!

Das Festhalten an der Atomenergie ist zugleich ein Ausdruck einer Geisteshaltung und
Lebenshaltung, die sich nicht abfinden will, dass die Ressourcen dieser Welt weniger werden
und dass alle Menschen ein Anrecht auf diese Ressourcen haben. Wir haben den Auftrag, die
Schöpfung zu bewahren und uns nicht als Herren der Schöpfung zu gerieren; sondern die
Schöpfung so treusorgend zu behandeln, dass sie auch für nachkommende Generationen als
Lebensgrundlage zur Verfügung steht.

Was ein Arbeitspapier der Deutschen Bischofskonferenz zum Klimawandel vor fünf Jahren
gefordert hat, gilt im besonderen Maß auch für die Forderung nach einem konsequenten
Ausstieg aus der Atomenergie und einem Umstieg auf regenerative Energiequellen:

Aus christlich-ethischem Blickwinkel kommt der Solidarität mit den gegenwärtigen und künftigen Opfern der Atomenergie eine Priorität zu. „Die entscheidende ethisch-politische Herausforderung besteht darin, die kurzsichtigen Egoismen zu überwinden und die moralischen, politischen und wirtschaftlichen Ressourcen für solidarisches Handeln – über das Feld der nachsorgenden Katastrophenhilfe hinaus – auf den Bereich der vorsorgenden Klima- und Energiepolitik zu lenken.“

Wir alle stehen in der Pflicht zu handeln – gerade auch aus Solidarität mit den Opfern der Kernenergie weltweit und aus Verantwortung für die Lebensgrundlage künftiger Generationen. Für dieses Engagement möchte ich Sie bestärken.

Mit guten Wünschen und der Bitte um Gottes Segen

+ Gregor Maria Hanke OSB

Gregor Maria Hanke OSB
Bischof von Eichstätt